

*Abstract*

Der große Einfluss, den das babylonische Exil auf die Entstehung biblischer Texte hatte, ist in der Forschung unumstritten. In jüngster Zeit werden die Erfahrungen der Deportation aus Juda und der Neuansiedelung in Babylonien jedoch vermehrt unter neuem Blickwinkel untersucht, indem sie als Formen von (erzwungener) Migration gedeutet werden. Dies eröffnet die Möglichkeit, die Exegese von biblischen Exiltexten mit soziologischen Erkenntnissen aus der Migrationsforschung zu verbinden. Der sogenannte «Brief an die Exilierten» in Jer 29,1-7 ist für eine solche Lesart besonders geeignet, da er Fragen nach Loyalitäten und sozialen Orientierungen aufwirft, wie sie im Kontext von Migration häufig auftreten. Sie werden in der soziologischen Forschung traditionell als «Identitätsfragen» behandelt. Der Begriff der «Identität» geriet in den letzten Jahren jedoch zunehmend in die Kritik. Alternative Konzepte wurden entwickelt. Für die Analyse des «Briefs an die Exilierten» besonders ertragreich ist das Modell der Zugehörigkeit bzw. Zusammengehörigkeit, welches die Dichotomie von «uns» in Abgrenzung zu «den anderen» überwindet und stattdessen die Vielfalt sozialer Bezugsgrößen im Rahmen von Migrationserfahrungen aufzeigt. Der vorliegende Aufsatz legt dar, inwiefern das Konzept der Zugehörigkeit unseren Blick dafür schärft, auf welcher komplexen Weise der «Brief an die Exilierten» Loyalitäten zu verschiedenen Netzwerken aufbaut, das positive Potential der Jhwh-Gemeinde in Babylonien herausstellt und damit die Deportationserfahrung konstruktiv verarbeitet.

The extensive impact of the Babylonian exile on the production of biblical texts has long been acknowledged. In recent years, the experience of deportation from Judah to Babylonia has increasingly been recognised as a form of (forced) migration that can be analysed by sociological methods of migration studies. This article uses the so-called Letter to the Exiles in Jer 29:1-7 as an example to analyse how Yahwistic diaspora communities discussed questions of affiliations and loyalties which are typical for migration contexts. Such questions are often associated with concepts of identity. However, sociologists have increasingly criticised the idea of identity. Alternative models have been proposed. Especially insightful for the analysis of the Letter to the Exiles is the concept of belonging which highlights the diversity of social networks in migration contexts, rather than establishing a dichotomic picture of «us» vs. «the others».

This paper demonstrates how the shift from identity to belonging enhances our understanding of the Letter to the Exiles. It reveals how the biblical text detects the potential and the resources of Yahwist communities in Babylonia by creating loyalties to different networks simultaneously.

*Sophia Köhler, Leipzig*